



MVA Weisweiler GmbH & Co. KG - Postfach 1459 - 52234 Eschweiler

Gemeinde Inden
Herrn Bürgermeister
Ulrich Schuster
Rathausstraße 1
52459 Inden

Ihre Nachricht	Ihr Zeichen	Unser Zeichen	zuständig	Durchwahl	Datum
		UR/mk	Ulrich Reuter	Tel. 0 24 03/99 1-444 Fax 0 24 03/99 1-445 E-Mail:ulrich.reuter@mva-weisweiler.de	21.06.2011

**Quecksilber-Betriebsstörung in der Müllverbrennungsanlage Weisweiler
hier: Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Gemeinde Inden
vom 15.06.2011**

Sehr geehrter Herr Schuster,

wir nehmen Bezug auf die o.g. Anfrage, die wir wie folgt beantworten:

Ist die Ursache bzw. der Verursacher bereits gefunden worden?

Die Ursache für die Betriebsstörung sind Quecksilberanteile in angelieferten Abfallmengen. Der Verursacher konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Staatsanwaltschaft wurde eingeschaltet.

Wie können Vertreter der Müllverbrennungsanlage behaupten, dass für die Bevölkerung keine Gefahr bestanden habe, wenn die erhöhten Messwerte im Rauch festgestellt wurden? Schließlich atmen wir alle diese Luft ein.

Für Quecksilberemissionen gibt es bundesweit unterschiedliche Grenzwerte. Es ist richtig, dass die für die MVA Weisweiler gültigen Grenzwerte überschritten wurden. Dies hat zur Abschaltung der Anlage am 9. und am 10. Juni 2011 geführt.

Wir beziehen uns in unserer Aussage über die Nichtgefährdung auf die Unterschreitung des von der LAI (Landesanstalt für Immissionsschutz) und der WHO (Weltgesundheitsorganisation) vorgegebenen Orientierungswertes. Diese Werte waren 2001 für die damals zuständige



Behörde (StUA Aachen) die Grundlage, uns den Wieder-Anfahrbetrieb zu gestatten. Diese Werte und Aussagen haben auf Nachfrage auch heute noch Gültigkeit.

In diesem Gutachten ist im Rahmen einer "virtuellen Worst-case-Betrachtung" untersucht worden, welche Umweltauswirkungen bei einer dauerhaften (Annahme: 1 Jahr (!) 20fachen (!!)) Überschreitung an allen drei Linien gemeinsam) des für uns geltenden Grenzwertes zu erwarten sind.

Diese Berechnungen waren Grundlage unseres Antrages an die Bezirksregierung Köln als Aufsichtsbehörde, uns die Wiederaufnahme des Betriebs unter bestimmten Rahmenbedingungen (Reinigung bestimmter Anlagenteile, vorsichtige Anheizphase mit permanenter Messung, Eindüsung von Calcium-Bromid - ein Stoff der zur Quecksilberabscheidung in Sonderabfallverbrennungsanlagen dient, engmaschige Dokumentation des Betriebsgeschehens) wieder zu erlauben. Die Genehmigung wurde am 15. Juni 2011 erteilt, die vorbereitenden Arbeiten waren am 16. Juni 2011 abgeschlossen. Der Anfahrbetrieb begann am 17. Juni 2011 mit einer Linie, die dritte Linie ging am 19. Juni 2011 in Betrieb.

Da Quecksilber als flüchtiger Stoff sich in der Anlage abgesetzt hat, kommt es zwangsweise zu einer Erhöhung der Quecksilberwerte beim Anfahrbetrieb. Die Messungen haben aber ergeben, dass gesundheitsgefährdende Konzentrationen von Quecksilber zu keiner Zeit von der MVA emittiert wurden.

Die Messungen am 20. Juni 2011 ergaben, dass im Durchschnitt aller 3 Linien die Grenzwerte bereits wieder eingehalten werden konnten.

Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass es in den kommenden Tagen wieder zu leichteren Überschreitungen der Grenzwerte kommen kann. Aber auch diese werden keine Gesundheitsgefährdung darstellen.

Wie wird verhindert, dass evt. noch vorhandenes Quecksilber im Müllbunker noch in den Verbrennungsprozess gelangt?

Wir haben mehrere Tonnen (3 Container à 30 m³) Verdachtmaterial entnommen und sicher gelagert.

Die Beschickung der 3 Verbrennungslinien wird genauestens dokumentiert, sodass bei einer erneuten Erhöhung der Quecksilberwerte sofort die Greifertätigkeit zurück verfolgt werden kann. Die betreffenden Mengen werden in eigens dafür bereit gestellte Container verbracht und sichergestellt.



Hat sich das Staatliche Umweltamt Aachen zu dem Störfall geäußert?

Das Staatliche Umweltamt Aachen existiert in dieser Form nicht mehr. Die Bezirksregierung Köln als aktuelle Aufsichtsbehörde wurde umgehend und vollumfänglich in den Prozess einbezogen.

Alle Maßnahmen wurden mit den Behörden unter Einbeziehung externer unabhängiger Gutachter ausgiebig diskutiert.

Welche Konsequenzen hat es nach dem Störfall vor 10 Jahren gegeben, um eine Wiederholung (leider erfolglos) zu vermeiden, z.B. bei der Eingangskontrolle, der Vorsortierung oder der Emissionsmessung?

Bei der Eingangskontrolle handelt es sich um eine Sichtkontrolle, die nach den Ereignissen im Jahr 2001 deutlich intensiviert wurde. Verdächtige Anlieferungen werden vor dem Müllbunker abgekippt und untersucht.

Im Rahmen der Abfallzulassung werden zusätzliche Angaben des Abfallerzeugers zum Quecksilbergehalt abgefragt. Zudem werden regelmäßig von einem anerkannten Labor Stichproben der Abfälle auf Quecksilber untersucht.

Wir prüfen zurzeit, ob durch den Einsatz mobiler Messgeräte eine weitere Verbesserung eintreten kann.

Eine Vorsortierung der angelieferten Abfälle findet in der MVA Weisweiler nicht statt. Es erfolgt jedoch eine Homogenisierung/Mischung der Abfälle im Müllbunker durch die Kranfahrer.

Aufgrund der Tatsache, dass wegen der strikten Grenzwerte bereits kleine Mengen von Quecksilber zur Überschreitung der Grenzwerte ausreichen, wird leider immer ein Restrisiko verbleiben.

Die kontinuierliche Messung des Quecksilbers im Rauchgas wie in der MVA Weisweiler ist noch längst nicht in allen Verbrennungsanlagen realisiert. Die MVA Weisweiler verfügt daher über zusätzliche Sicherungen zur Vermeidung unzulässiger Quecksilberemissionen.



Aktuelle Messdaten sind im Internet leider nicht veröffentlicht. Die letzten Daten waren heute (15.06.2011) von April 2011. Laut tel. Rücksprache mit Herr Uhr (MVA Weisweiler) werden die Daten immer nur einmal monatlich veröffentlicht, in Form des Durchschnittswertes. Zeitnahe Daten kurz vor dem Pfingstwochenende sind im Internet nicht nachzulesen. Ist es Ihnen möglich, die Tageswerte des Störfalles zu erhalten?

Die Werte am 9./10. Juni 2011 lagen teilweise außerhalb des geeichten Messbereichs der für den Normalbetrieb ausreichenden Messgeräte für eine kontinuierliche Messung. Daher ist aus technischen Gründen die Überlassung von aussagekräftigen Diagrammen nicht möglich.

In Kenntnis dieses Sachverhalts wurden deshalb zusätzliche Geräte mit einem größeren geeichten Messbereich beim Anfahrbetrieb eingesetzt, die in einem dichten Netz von Stichproben die Werte erfasst haben. Nach Auswertung dieser Daten können entsprechende Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben gedient und zur Verbesserung der Informationen der Mitglieder Ihres Rates beigetragen zu haben.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen für Rückfragen zur Verfügung, auch persönlich in einer Ratssitzung.

Mit freundlichen Grüßen

MVA Weisweiler GmbH & Co. KG

Andreas Fries

ppa. Ulrich Reuter